



Merkur
Jahres
Regent

Reimmichl

Volkskalender



TYROLIA

2019

In Ritualen sich selbst begegnen

Wer bei Ritualen Parallelen zu unseren christlichen Festen entdeckt, liegt ganz richtig.

BRITTA WEBER

Es ist noch dunkel. Sechs Uhr morgens, Anfang Februar. Unsere Gruppe geht schweigend über unebene, gefrorene Erde. In der Ferne sehen wir ein Licht flackern, ganz klein und zart. Es dient uns als Orientierung für unseren Treffpunkt. Der Boden unter uns verändert sich, fühlt sich anders an. Vor uns tauchen Umrisse von Bäumen auf. Wir verlassen das freie Feld und finden uns in einem Hain wieder. Inmitten der jungen Bäume und bei der Kerze, die uns den Weg gezeigt hat, empfängt uns unsere Ritualleiterin.

Wir werden heute „Imbolc“ feiern. Imbolc gehört zu den acht Jahreskreisfesten vorchristlichen Ursprungs, die heute wieder vermehrt begangen werden. Wir entzünden Kerzen und räuchern uns gegenseitig ab. Dann werden wir eingeladen, uns mit unserem Licht einen Platz auf dem Feld zu suchen. Dort wird jede/r für sich der eigenen Jahresvision nachgehen. „Nachgehen“ im wahrsten Sinne des Wortes: wir stellen die Kerzen auf den Boden und gehen spiralförmig von außen auf sie zu. Das symbolisiert „in meine Mitte, in meine Konzentration“ finden.

Ich gehe, langsam und bedacht. Bei der Kerze und in „meinem Zentrum“ angekommen, bleibe ich stehen und lasse meinen Blick schweifen: Wie wunderbar, so in aller Frühe ganz bei mir und in der Natur zu sein. Wie das Morgenlicht erwacht, taucht auch wie von selbst jener Vorsatz auf, den ich in diesem Jahr umsetzen möchte ...

Acht Jahreskreisfeste

Die acht Jahreskreisfeste zu begehen ist eine von vielen Möglichkeiten, Ritualen in unserem Leben einen Platz zu geben. Doch was sind Rituale, warum brauchen wir sie und welchen Sinn hat rituelles Tun? Rituale sind geplante, feierliche Handlungen. Sie eröffnen für Lebensthemen einen Raum, in dem man sich bewusst mit ihnen auseinandersetzen kann. Durch die verwendeten Symbole und symbolischen Handlungen werden tiefere Ebenen des (Bewusst-)Seins angesprochen. Dadurch können diese Themen ganzheitlich erfahren werden. Rituale bringen uns mehr zu uns selbst und zu unserer ureigensten Spiritualität. Es gibt unterschiedlichste Gelegenheiten, Rituale zu feiern: vom sich wiederholenden

Alltagsritual über die Jahreskreisfeste und Lebensübergänge – etwa eine Hochzeit, der Ruhestand oder eine Scheidung – bis hin zu themengebundenen Ritualen wie zum Beispiel einem beruflichen Jubiläum, Versöhnung und einem Geburtstag. Begleiten wir Anna bei dieser Gelegenheit:

Annas Geburtstag

Anna möchte ihren 70. Geburtstag anders feiern und hat sich ein Ritual gewünscht. Die Ritualleiterin hat die Gäste über den Ablauf informiert – auch Anna weiß ungefähr, was kommen wird. So finden sich an dem Tag 15 Frauen zusammen – enge Freundinnen von Anna. Beim Betreten des Wohnzimmers überschreiten sie ein rotes Seil. Es steht symbolisch für die Schwelle in den Ritualraum. Die Frauen gehen



Licht und Natur.

Eine Kerze und Naturmaterialien, die der Jahreszeit entsprechen, weil die Natur eine wichtige Kraftquelle im Leben sein kann.

Foto: Britta Weber

schweigend hinein, es ist ein Stuhlkreis vorbereitet. In der Mitte liegt ein Tuch in den Lieblingsfarben der Jubilarin. Darauf finden sich Annas Lieblingsblumen, eine weiße Kerze und Naturmaterialien, die der Jahreszeit entsprechen und die Anna mag, weil die Natur eine wichtige Kraftquelle in ihrem Leben ist.

Nach einem meditativen Text als Einstimmung geht es im ersten Teil des Rituals um „Das mag ich besonders an Dir“. Jede Freundin spricht aus, was sie an Anna schätzt, und bindet dafür eine bunte Schleife an einen Holzstock. Er steht für die Wanderlust von Anna – denn am liebsten ist sie „draußen und irgendwo am Berg“. Der Stab macht die Runde. Liebevoll kneten die Frauen ihre Bänder daran.

Nach einem Tanz folgt der zweite Teil des Rituals: Es werden Wünsche für Anna ausgesprochen. Jede hat sich bereits im Vorhinein überlegt, was sie für die Jubilarin Gutes erhofft, und dafür ein Symbol mitgebracht. Diese werden ebenfalls nacheinander an den Stab gebunden. Eine Freundin wünscht Anna „noch viele schöne Reisen“ – sie hat ein Spielzeugflugzeug dabei. Eine andere hat den Wunsch auf eine schöne Karte geschrieben und knüpft sie an den Stock. Wieder eine andere sagt „... dass Du immer warm genug hast!“ Sie hat mit Zahnstochern einen Minipullover gestrickt. Nachdem alle Frauen ihre Wünsche ausgesprochen oder im Stillen gedacht haben, wird der „Wanderstab“ feierlich an Anna überreicht. Zum Abschluss des Rituals singen alle ein Geburtstagslied und stoßen mit Sekt an.

Das Besondere an einem individuell gestalteten Ritual – bei dem man sich nicht einer vorgegebenen Form unterwirft – ist die Offenbarung des Raumes für jede/n Einzel-



Verbunden in der Gruppe.

Rituale bieten die Möglichkeit, die Energie in der Gruppe zu spüren und zu stärken.

Foto: Britta Weber

ne/n: Die Ritualleitung stellt den Rahmen für ein Thema zur Verfügung. Sie führt durch das Ritual und dessen symbolische Handlungen und sorgt für das „in der Konzentration Bleiben“. Gleichzeitig ist jedoch genug Spielraum für die persönliche Gestaltung. Mehr noch: alle werden zum Mitun eingeladen. So wird das Ritual zu einem innigen und sinnstiftenden Erlebnis.

Lauf des Jahres sehen

Zurück zu den Jahreskreisfesten: sie zu feiern kann uns helfen, den Rhythmus des Jahres wieder bewusst wahrzunehmen. Damit wird es möglich, den Zyklus des eigenen Lebens nachzuempfinden und zu verstehen. Wir können die Natur als Kraftquelle nutzen und fühlen uns selbst wieder als Teil von ihr.

Jedes Fest hat eigene Energien und individuelle Themen:

- Imbolc / Brigid**, um den 2. Februar – Neubeginn, Aufbruch, Reinigung
- Frühlingstagundnachtgleiche**, 21. März – Wachstum und Kreativität
- Beltane / Walpurgis**, um den 1. Mai – Sinnlichkeit und Lebensfreude
- Sommersonnwende**, 21. Juni – höchste Sonnenkraft, Fülle und Wendepunkt
- Lammas / Schnitterin**, um den 2. August – erste Ernte, Kräuterweihe
- Herbsttagundnachtgleiche**, 21. September – Reichtum teilen und danken
- Samhain**, um den 1. November – Loslassen, Trauern, Kontakt zu den Ahnen
- Wintersonnwende**, 21. Dezember – tiefste Dunkelheit, Wiedergeburt des Lichts.

Wer bei den Themen und Daten Parallelen zu unseren christlichen Festen entdeckt, liegt ganz richtig. Denn die Kirche hat Teil-



TYROLIA

www.tyrolia.at



Susanne Schaber / Herbert Raffalt
Der Geschmack der Berge

Eine kulinarische Reise zu den Almen Österreichs

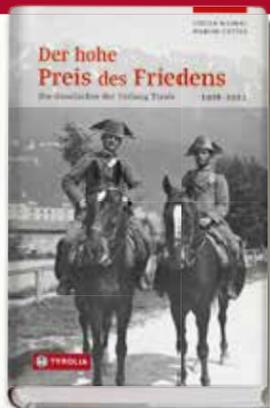
Die beiden Autoren begeben sich auf eine kulinarische Wanderung: Sie stellen Alm-Traumziele vor und verraten Rezepte, die ein Stück vom Alltag oberhalb der Waldgrenze in unsere Küchen holen.

129 farb. Abb., 22 sw. Illustr., geb.
ISBN 978-3-7022-3670-0
240 Seiten, € 39,95



TYROLIA

www.tyrolia.at



Erscheint im Oktober 2018

Stefan Wedrac / Marion Dotter
Der hohe Preis des Friedens

Die Geschichte der Teilung Tirols. 1918–1923

Mit dem Ende des Ersten Weltkriegs 1918 begann für Tirol ein dramatischer und traumatischer Prozess, im Zuge dessen zwischen dem nördlichen und dem südlichen Landesteil eine neue Staatsgrenze gezogen wurde.

ca. 50 sw Abb., geb. m. SU
ISBN 978-3-7022-3711-0
176 Seiten, € 24,95

le der Feste in das Christentum übernommen. Deren Ursprung ist jedoch viel älter als unsere Religion.

Aus welchem Antrieb heraus wir diese Zeitpunkte im Jahr feiern: wichtig scheint, dass es in einem Zustand der Verinnerlichung geschieht und wir in Ritualen wieder uns selbst und anderen begegnen. Wir verbinden uns mit dem „großen Ganzen“ und leben unsere persönliche Spiritualität. Die Sehnsucht nach einem tieferen Sein kann gestillt werden.

Stärkende Kraft

... wieder gehen wir durch die Dunkelheit, dieses Mal ist es später Nachmittag, Anfang November. Unsere Gruppe will Samhain feiern. Wir werden unserer Ahnen gedenken und der Frage nachgehen, was für eine stärkende Kraft sie uns mitgegeben haben. Wir stehen im Kreis und überlegen, mit wem aus unserer Ahnenkette wir uns besonders verbunden fühlen. Mir fällt meine Großmutter ein. Was ich an ihr mochte, war ihr ständiges „Vor-sich-her-Summen-und-Singen“. Wenn ich daran denke, löst es in mir ein besonderes Gefühl von Leichtigkeit aus. Durch das Ritual fühle ich mich wieder zutiefst mit ihr verbunden, und obwohl sie schon längst verstorben ist, spüre ich ihre Anwesenheit.



Britta Weber,
geb. 1970, Tiefen- und Gestaltpädagogin,
Trainerin, Geschäftsführerin des Vereins
Klinikbrücke und diplomierte Ritualleiterin.
Mehr Infos unter www.ritualzeit.at

Foto: Andreas Stanger

Reimmichl Volkskalender



**Seit bald 100 Jahren ist der Reimmichl Volkskalender
ein bedeutender Vermittler Tiroler Volkskultur**

Jedes Jahr neu mit interessanten Beiträgen aus den
Themenbereichen Literatur, Kunst, Gesellschaft und Geschichte, Glaube
und Leben sowie dem beliebten Calendarium.

Erhältlich überall, wo es Bücher gibt!

Kalender bestellen

